

**Die Schule aus Sicht der
Schulleiterinnen und Schulleiter –
Berufszufriedenheit von Schulleitungen**

Ergebnisse einer bundesweiten
Repräsentativbefragung

27. Februar 2018
q8308/35996 Le, Ma

forsa Politik- und Sozialforschung GmbH
Büro Berlin
Schreiberhauer Straße 30
10317 Berlin
Telefon: (0 30) 6 28 82-0

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	3
1. Die größten Probleme an der Schule	4
2. Arbeitszufriedenheit der Schulleitungen und Motivation im Arbeitsalltag	7
3. Aufgabenerfüllung und Belastungsfaktoren	11
4. Weiterempfehlung des Schulleiterberufs	16
5. Lehrermangel und Seiteneinsteiger	17
6. Bewertung der Schulpolitik	24

Vorbemerkung

Im Auftrag des Verband Bildung und Erziehung e.V. hat forsa Politik- und Sozialforschung GmbH eine repräsentative bundesweite Befragung unter Schulleiterinnen und Schulleitern allgemeinbildender Schulen in Deutschland durchgeführt. Die Schulleitungen wurden u.a. zu den größten Problemen im Schulalltag, zu ihrer Arbeitszufriedenheit, zu Belastungsfaktoren sowie zu ihren Einschätzungen zum Lehrermangel befragt.

Im Rahmen der Untersuchung wurden insgesamt 1.200 Schulleiterinnen und Schulleiter in der Bundesrepublik Deutschland befragt.

Die Erhebung wurde vom 19. Januar bis 21. Februar 2018 mithilfe computergestützter Telefoninterviews durchgeführt. Die Untersuchungsbefunde werden im nachfolgenden Ergebnisbericht vorgestellt.

Die ermittelten Ergebnisse können lediglich mit den bei allen Stichprobenerhebungen möglichen Fehlertoleranzen (im vorliegenden Fall +/- 3 Prozentpunkte) auf die Gesamtheit der Schulleiterinnen und Schulleiter an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland übertragen werden.

1. Die größten Probleme an der Schule

Zu Beginn der Befragung wurden die Schulleiterinnen und Schulleiter zunächst offen und ohne jede Vorgabe danach gefragt, welches zurzeit die größten Probleme an ihrer Schule sind.

Dabei fällt zunächst die große Bandbreite an Themen auf, die von den Befragten benannt werden, wobei die häufigsten Nennungen auf Aspekte entfallen, die gewissermaßen „von außen“ an die Schule herangetragen werden.

So wird mit Abstand am häufigsten als einzelnes Problem mit 57 Prozent der Lehrkräftemangel genannt.

Es folgen mit 23 Prozent der Nennungen die Probleme, die sich durch Inklusion (von Kindern mit einer Behinderung) und Integration (von Flüchtlingen) ergeben.

20 Prozent nennen spontan die Arbeitsbelastung bzw. den Zeitmangel im Schulalltag. Darüber hinaus werden Probleme mit Eltern (12 %), die Bildungspolitik bzw. die Bildungsbehörden (8 %) oder zu große Klassen (4 %) genannt.

Häufiger genannt werden auch Aspekte, die den Zustand der Schule betreffen, etwa des Gebäudes (18 %), die Ausstattung (11 %) oder konkret die finanziellen Mittel (9 %).

Weitere Probleme beziehen sich konkret auf die Schüler: So nennen zum Beispiel 11 Prozent das Verhalten der Schülerinnen und Schüler allgemein, 5 Prozent fehlenden Lernwillen bzw. mangelnde Disziplin sowie Verhaltensauffälligkeiten von Schülerinnen und Schülern.

Relativ selten genannt werden von den Schulleiterinnen und Schulleitern Probleme im Kollegium oder der Lehrerschaft.

▪ Die größten Probleme an der Schule I *)

	insgesamt
	<u>%</u>
Lehrermangel	57
Inklusion und Integration	23
Arbeitsbelastung, Zeitmangel	20
Eltern der Schüler	12
Bildungspolitik, Behörden	8
(zu) große Klassen	4
Umstellung auf Ganztagschule	3
Überforderung der Schüler	1
Gebäude	18
Ausstattung	11
finanzielle Mittel	9
Kollegen	3
Zusammensetzung der Lehrerschaft	2
Schulleitung	1
Verhalten der Schüler allgemein	11
Lernwille, Disziplin	5
Verhaltensauffälligkeiten von Schülern	5
Klima unter den Schülern	1
psychische Gewalt gegen Personen	1
Gewalt allgemein	1
körperliche Gewalt gegen Personen	1

*) offene Abfrage, Mehrfachnennungen möglich

Die genannten Probleme an der Schule sind an den einzelnen Schulformen relativ ähnlich.

Probleme mit Inklusion und Integration werden von Schulleitungen an Gymnasien allerdings deutlich seltener benannt als von den Schulleiterinnen und Schulleitern anderer weiterführender Schulen oder an Grundschulen.

▪ Die größten Probleme an der Schule II *)

	insgesamt	Grund- schule	Haupt-, Real- Gesamtschule	Gymna- sium
	%	%	%	%
Lehrermangel	57	58	52	53
Inklusion und Integration	23	28	20	8
Arbeitsbelastung, Zeitmangel	20	21	20	19
Eltern der Schüler	12	14	12	8
Bildungspolitik, Behörden	8	6	13	13
(zu) große Klassen	4	4	3	1
Umstellung auf Ganztagschule	3	4	3	1
Überforderung der Schüler	1	1	1	3
Gebäude	18	18	14	22
Ausstattung	11	10	10	18
finanzielle Mittel	9	9	6	9
Kollegen	3	3	1	1
Zusammensetzung der Lehrerschaft	2	1	2	1
Schulleitung	1	1	1	1
Verhalten der Schüler allgemein	11	11	10	7
Lernwille, Disziplin	5	3	11	2
Verhaltensauffälligkeiten von Schülern	5	4	10	4
Klima unter den Schülern	1	1	1	0
psychische Gewalt gegen Personen	1	0	2	3
Gewalt allgemein	1	1	0	0
körperliche Gewalt gegen Personen	1	1	1	0

*) offene Abfrage, Mehrfachnennungen möglich

2. Arbeitszufriedenheit der Schulleitungen und Motivation im Arbeitsalltag

Die große Mehrheit der Schulleiterinnen und Schulleiter (95 %) geht derzeit alles in allem betrachtet sehr bzw. eher gern zur Arbeit. Nur eine kleine Minderheit (4 %) geht zurzeit eher ungern zu Arbeit.

Die Arbeitsmotivation der jüngeren und älteren Schulleitungen sowie der Schulleitungen an den verschiedenen Schulformen unterscheidet sich im Wesentlichen nicht voneinander.

▪ Arbeitszufriedenheit der Schulleiter

Es gehen derzeit alles in allem betrachtet zur Arbeit

	sehr gern %	eher gern %	eher bzw. *) sehr ungern %
insgesamt	58	37	4
Männer	59	36	5
Frauen	58	38	4
unter 40-Jährige	51	43	4
40- bis 49-Jährige	64	32	5
50- bis 59-Jährige	58	37	4
60 Jahre und älter	54	41	4
Schulform:			
- Grundschule	56	39	4
- Haupt-, Real-, Gesamtschule	56	39	5
- Gymnasium	67	28	4

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Motivation für ihre Arbeit beziehen fast alle Schulleiterinnen und Schulleiter aus der Unterstützung durch das Kollegium (94 %) oder aus der Anerkennung durch Schülerinnen und Schüler sowie Eltern (93 %).

Eine große Mehrheit von 86 Prozent der Schulleitungen bezieht auch durch die Aufgaben und die Tätigkeit selbst Motivation für ihre Arbeit, 73 Prozent werden durch Gespräche mit anderen Schulleitungen motiviert.

Dass sie durch Bestätigung von Vorgesetzten bzw. Dienstvorgesetzten Motivation für ihre Arbeit beziehen, gibt weniger als die Hälfte der Schulleiterinnen bzw. Schulleiter (44 %) an.

▪ **Motivation im Arbeitsalltag I**

Es beziehen persönlich Motivation für ihre Arbeit durch:	insge- *)	unter 40-	40- bis 49-	50- bis 59-	60 Jahre
	samt	Jährige	Jährige	Jährige	und älter
	%	%	%	%	%
- Unterstützung aus dem Kollegium	94	93	95	93	95
- Anerkennung durch Schüler und Eltern	93	85	92	93	94
- ihre Aufgaben und die Tätigkeit selbst	86	81	84	88	87
- Gespräche mit anderen Schulleitungen	73	69	72	75	70
- Bestätigung von (Dienst-)Vorgesetzten	44	46	47	45	40

*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Weder zwischen den einzelnen Altersgruppen noch zwischen den einzelnen Schulformen ergeben sich in dieser Frage größere Unterschiede.

▪ **Motivation im Arbeitsalltag II**

Es beziehen persönlich Motivation für ihre Arbeit durch:	insge- *)	Grund-	Haupt-, Real-	Gymna-
	samt	schule	Gesamtschule	sium
	%	%	%	%
- Unterstützung aus dem Kollegium	94	94	94	93
- Anerkennung durch Schüler und Eltern	93	93	92	94
- ihre Aufgaben und die Tätigkeit selbst	86	84	88	92
- Gespräche mit anderen Schulleitungen	73	74	67	71
- Bestätigung vom (Dienst-)Vorgesetzten	44	42	46	47

*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Die Schulleiterinnen und Schulleiter fühlen sich in ihrer Tätigkeit vor allem durch das Lehrerkollegium (94 %) unterstützt.

64 Prozent fühlen sich (auch) durch die Eltern der Schülerinnen und Schüler, 56 Prozent durch die erweiterte Schulleitung, 55 Prozent durch die Schulaufsicht unterstützt.

Von Verbänden und Gewerkschaften fühlen sich 32 Prozent der Schulleitungen, vom Deutschen Schulleiterkongress 7 Prozent unterstützt.

Von der erweiterten Schulleitung fühlen sich die über 40-jährigen Schulleiterinnen und Schulleiter häufiger als die jüngeren unterstützt. Die jüngeren, unter 40 Jahre alten Schulleiterinnen und Schulleiter fühlen sich wiederum häufiger als die über 40-jährigen Schulleiterinnen bzw. Schulleiter von der Schulaufsicht persönlich unterstützt.

▪ Unterstützung durch andere Akteure I

Es fühlen sich in ihrer Tätigkeit als Schulleiter persönlich unterstützt durch:	insge-	*) unter 40-	40- bis 49-	50- bis 59-	60 Jahre
	samt	Jährige	Jährige	Jährige	und älter
	%	%	%	%	%
- das Lehrerkollegium	94	91	94	93	96
- die Eltern der Schüler	64	65	67	63	62
- die erweiterte Schulleitung	56	44	53	59	58
- die Schulaufsicht	55	63	55	56	55
- Verbände und Gewerkschaften	32	35	32	32	31
- den Deutschen Schulleiterkongress	7	7	7	6	6

*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Von der erweiterten Schulleitung fühlen sich insbesondere die Schulleitungen weiterführender Schulen unterstützt.

Leiter bzw. Leiterinnen von Grundschulen fühlen sich hingegen häufiger von Verbänden und Gewerkschaften unterstützt als die Leiter bzw. Leiterinnen weiterführender Schulen.

▪ Unterstützung durch andere Akteure II

Es fühlen sich in ihrer Tätigkeit als Schulleiter persönlich unterstützt durch:	insge- *)	Grund-	Haupt-, Real-	Gymna-
	samt	schule	Gesamtschule	sium
	%	%	%	%
- das Lehrerkollegium	94	93	97	90
- die Eltern der Schüler	64	68	63	73
- die erweiterte Schulleitung	56	43	71	81
- die Schulaufsicht	55	55	57	61
- Verbände und Gewerkschaften	32	37	25	23
- den Deutschen Schulleiterkongress	7	7	7	7

*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

3. Aufgabenerfüllung und Belastungsfaktoren

Die große Mehrheit der Schulleiterinnen und Schulleiter (83 %) gibt an, dass sie ihre beruflichen Aufgaben als Schulleitung zumindest häufig zu ihrer eigenen Zufriedenheit erfüllen können.

17 Prozent können allerdings nur gelegentlich oder selten bzw. nie ihre beruflichen Aufgaben zu ihrer Zufriedenheit erfüllen.

- Erfüllung der beruflichen Aufgaben

Die beruflichen Aufgaben als Schulleitung können zu ihrer eigenen Zufriedenheit erfüllen

	immer %	häufig %	gelegentlich %	selten bzw. nie *) %
insgesamt	9	74	14	3
Männer	10	73	14	2
Frauen	9	74	14	3
unter 40-Jährige	6	67	24	3
40- bis 49-Jährige	11	74	13	2
50- bis 59-Jährige	7	72	17	3
60 Jahre und älter	12	75	10	3
Schulform:				
- Grundschule	8	73	15	3
- Haupt-, Real-, Gesamtschule	9	76	13	2
- Gymnasium	16	70	13	1

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Die größten Belastungsfaktoren für Schulleitungen sind aus Sicht der Befragten zurzeit insbesondere ein stetig wachsendes Aufgabenspektrum (89 %) sowie steigende Verwaltungsarbeiten (88 %).

82 Prozent nennen als belastend, dass die Politik bei ihren Entscheidungen den tatsächlichen Schulalltag nicht ausreichend beachtet.

79 Prozent beklagen ein mangelndes Zeitbudget, 72 Prozent den herrschenden Lehrkräftemangel und 70 Prozent knappe Ressourcen.

Eine unzureichende Vorbereitung auf die Position sehen 29 Prozent, das unzureichende Angebot an Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten 9 Prozent als Belastungsfaktoren von Schulleitungen.

Jüngere, unter 40 Jahre alte Schulleitungen klagen häufiger als ihre älteren Kolleginnen und Kollegen über knappe Ressourcen sowie über eine unzureichende Vorbereitung auf die Position.

▪ Die größten Belastungsfaktoren für Schulleitungen I

	insgesamt %	*) unter 40- Jährige %	40- bis 49- Jährige %	50- bis 59- Jährige %	60 Jahre und älter %
- stetig wachsendes Aufgabenspektrum	89	91	87	90	91
- steigende Verwaltungsarbeiten	88	85	87	90	88
- dass Politiker bei ihren Entscheidungen den tatsächlichen Schulalltag nicht ausreichend beachten	82	75	81	81	86
- mangelndes Zeitbudget	79	84	81	78	76
- Lehrermangel	72	76	74	72	70
- knappe Ressourcen	70	81	69	71	67
- eine unzureichende Vorbereitung auf die Position	29	59	27	28	25
- zu wenige Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten	9	10	6	10	11

*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Leiterinnen und Leiter von Grundschulen bemängeln noch häufiger als die Leiterinnen und Leiter weiterführender Schulen, dass Politiker bei ihren Entscheidungen den tatsächlichen Schulalltag nicht ausreichend beachten, dass das zur Verfügung stehende Zeitbudget nicht ausreicht sowie den Lehrkräftemangel an den Schulen.

▪ Die größten Belastungsfaktoren für Schulleitungen II

	insgesamt %)	Grund- schule %)	Haupt-, Real- Gesamtschule %)	Gymna- sium %)
- stetig wachsendes Aufgabenspektrum	89	92	88	88
- steigende Verwaltungsarbeiten	88	90	88	80
- dass Politiker bei ihren Entscheidungen den tatsächlichen Schulalltag nicht ausreichend beachten	82	86	79	72
- mangelndes Zeitbudget	79	84	74	72
- Lehrermangel	72	75	68	59
- knappe Ressourcen	70	73	65	75
- eine unzureichende Vorbereitung auf die Position	29	31	26	30
- zu wenige Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten	9	10	10	7

*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Um die Aufgaben als Schulleitung noch besser erfüllen zu können, wünscht sich die große Mehrheit der befragten Schulleiterinnen und Schulleiter mehr Anrechnungstunden, damit die Schulleitung mehr Aufgaben delegieren kann (88 %) sowie eine Erhöhung der Leitungszeiten bei allen Schulen (85 %).

Jeweils drei Viertel (75 %) der Schulleiterinnen und Schulleiter halten eine gesicherte Stellvertreter-Regelung für alle Schulen sowie eine bessere personelle Ausstattung der Schulen – zum Beispiel mit Schulsekretariat, Hausmeister, etc. – für besonders wichtig.

70 Prozent der Schulleitungen wünschen sich eine Budgeterhöhung, 66 Prozent fänden die Möglichkeit des Ausbaus der erweiterten Schulleitung in allen Schulformen mit klar definierten Leistungsaufgaben besonders wichtig.

Im Vergleich deutlich seltener halten die Schulleitungen ein Jobsharing auf Leitungsstellen bzw. die Ermöglichung eines Schulleitungsteams (43 %) sowie den Ausbau der Fort- und Weiterbildung (37 %) für besonders wichtig, um die Aufgaben als Schulleitung noch besser erfüllen zu können.

▪ **Verbesserungsbedarfe I**

Um die Aufgaben als Schulleitung noch besser erfüllen zu können, wären folgende Verbesserungen besonders wichtig:	insgesamt %	*) unter 40- Jährige %	40- bis 49- Jährige %	50- bis 59- Jährige %	60 Jahre und älter %
- mehr Anrechnungstunden, damit die Schulleitung mehr Aufgaben delegieren kann	88	91	86	88	86
- Erhöhung der Leitungszeiten bei allen Schulen	85	93	87	84	81
- eine gesicherte Stellvertreter-Regelung für alle Schulen	75	79	79	74	73
- bessere personelle Ausstattung, z.B. Schulsekretariat, Hausmeister, etc.	75	75	82	74	69
- Budgeterhöhung	70	75	74	69	66
- Möglichkeit des Ausbaus der erweiterten Schulleitung in allen Schulformen mit klar definierten Leistungsaufgaben	66	72	68	62	68
- Jobsharing auf Leitungsstellen/Ermöglichung eines Schulleitungsteams	43	56	45	39	45
- Ausbau der Fort- und Weiterbildung	37	34	33	40	36

*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Schulleitungen von Gymnasien halten eine Erhöhung der Leitungszeiten, eine gesicherte Stellvertreterregelung sowie Jobsharing auf Leitungsstellen bzw. die Ermöglichung eines Schulleitungsteams seltener als die Kolleginnen und Kollegen der anderen Schulformen für besonders wichtig, um die Schulleitungsaufgaben noch besser erfüllen zu können.

▪ **Verbesserungsbedarfe II**

Um die Aufgaben als Schulleitung noch besser erfüllen zu können, wären folgende Verbesserungen besonders wichtig:	insgesamt %)	*) Grundschule %)	Haupt-, Real-Gesamtschule %)	Gymnasium %)
- mehr Anrechnungsstunden, damit die Schulleitung mehr Aufgaben delegieren kann	88	90	90	81
- Erhöhung der Leitungszeiten bei allen Schulen	85	89	90	69
- eine gesicherte Stellvertreter-Regelung für alle Schulen	75	81	72	53
- bessere personelle Ausstattung, z.B. Schulsekretärinnen, Hausmeister, etc.	75	79	72	70
- Budgeterhöhung	70	73	63	70
- Möglichkeit des Ausbaus der erweiterten Schulleitung in allen Schulformen mit klar definierten Leistungsaufgaben	66	63	77	66
- Jobsharing auf Leitungsstellen/Ermöglichung eines Schulleitungsteams	43	48	41	32
- Ausbau der Fort- und Weiterbildung	37	36	39	34

*) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

4. Weiterempfehlung des Schulleiterberufs

Rund ein Viertel der befragten Schulleiterinnen und Schulleiter (24 %) würde den Beruf des Schulleiters bzw. der Schulleiterin auf jeden Fall, etwa die Hälfte (49 %) zumindest wahrscheinlich weiterempfehlen.

Ebenfalls rund ein Viertel (23 %) würde ihren Beruf wahrscheinlich nicht bzw. auf keinen Fall weiterempfehlen.

Die Weiterempfehlungsbereitschaft ist bei Frauen, unter 40-Jährigen sowie Leiterinnen und Leitern von Grundschulen etwas geringer als im Durchschnitt aller Befragten.

- Weiterempfehlungsbereitschaft des Schulleiterberufs

Es würden den Beruf des Schulleiters weiterempfehlen

	auf jeden Fall %	wahr- scheinlich %	wahrscheinlich nicht *) bzw. auf keinen Fall %
insgesamt	24	49	23
Männer	28	50	18
Frauen	21	49	27
unter 40-Jährige	7	57	32
40- bis 49-Jährige	24	53	20
50- bis 59-Jährige	22	48	26
60 Jahre und älter	29	45	22
Schulform:			
- Grundschule	19	49	28
- Haupt-, Real-, Gesamtschule	30	49	17
- Gymnasium	32	50	13

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

5. Lehrermangel und Seiteneinsteiger

Jeder dritte Schulleitung (36 %) gibt an, an der eigenen Schule konkret mit Lehrkräftemangel und unbesetzten Stellen zu kämpfen zu haben.

Für Grund-, Haupt-, Real- und Gesamtschulen gilt dies noch häufiger als für Gymnasien.

▪ Lehrermangel

Es haben an der Schule mit Lehrermangel
und unbesetzten Stellen zu kämpfen

	ja %	nein %
insgesamt	36	64
Schulform:		
- Grundschule	35	65
- Haupt-, Real-, Gesamtschule	37	63
- Gymnasium	25	75

Im Mittel sind an den Schulen, die aktuell mit unbesetzten Stellen zu kämpfen haben, knapp 10 Prozent der eigentlich zur Verfügung stehenden Lehrstellen nicht besetzt.

Während an weiterführenden Schulen im Mittel knapp 6 Prozent aller Lehrstellen nicht besetzt sind, liegt der Anteil bei Grundschulen mit 12 Prozent deutlich darüber.

▪ Anteil der nicht besetzten Lehrerstellen *)

Von den eigentlich zur Verfügung stehenden
Lehrerstellen an der Schule sind zurzeit nicht besetzt

	bis 5 Prozent %	6 bis 10 Prozent %	11 bis 15 Prozent %	über 15 Prozent %	Durchschnitt- licher Anteil
insgesamt	32	34	18	16	10
Schulform:					
- Grundschule	17	35	23	25	12
- weiterführende Schulen	57	30	9	4	6

*) Basis: Schulleiter, die mit Lehrermangel und unbesetzten Stellen zu kämpfen haben

Nach den Gründen für den Lehrkräftemangel an der eigenen Schule gefragt, geben 87 Prozent der Schulleitungen an, dass die vakanten Stellen an ihrer Schule schwer zu besetzen sind, weil es zahlenmäßig zu wenige Bewerberinnen bzw. Bewerber gibt.

43 Prozent nennen eine mangelnde Attraktivität der Schule für Bewerberinnen und Bewerber als Grund, jeweils 42 Prozent bessere Rahmenbedingungen für Lehrkräfte (z.B. Besoldung, Verbeamtung, etc.) in anderen Bundesländern sowie eine unzureichende Qualifikation der Bewerberinnen und Bewerber.

▪ Gründe für den Lehrermangel *)

Vakante Stellen sind schwer zu besetzen, weil...	<u>% **)</u>
... es zahlenmäßig zu wenige Bewerber gibt	87
... die Lage der Schule für Bewerber nicht so attraktiv ist	43
... die Rahmenbedingungen, z.B. Besoldung, Verbeamtung, etc. in anderen Bundesländern besser sind	42
... Bewerber nicht ausreichend qualifiziert sind	42

*) Basis: Schulleitungen, die mit Lehrermangel zu kämpfen haben

**) Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

An etwa jeder dritten Schule (37 %) sind derzeit Personen beschäftigt, die keine vorhergehende Lehramtsqualifikation erworben hatten, also sogenannte Seiteneinsteiger.

- Beschäftigung von Seiteneinsteigern

An der Schule sind momentan Personen beschäftigt, die keine vorhergehende Lehramtsqualifikation erworben hatten, also sog. Seiteneinsteiger

	ja %	nein %
insgesamt	37	63

An jeder dritten Schule (31 %), an der derzeit Seiteneinsteiger beschäftigt sind, haben diese Seiteneinsteiger vor ihrem ersten Unterrichtseinsatz eine systematische, pädagogische Vorqualifizierung zur Vorbereitung auf ihr neues Berufsfeld erhalten.

In der großen Mehrheit der Fälle (65 %) war dies jedoch nicht der Fall. Dies gilt besonders für die betroffenen Grundschulen.

▪ Vorqualifizierung von Seiteneinsteigern? *)

Die Seiteneinsteiger haben vor ihrem ersten Unterrichtseinsatz eine systematische, pädagogische Vorqualifizierung zur Vorbereitung auf ihr neues Berufsfeld erhalten

	ja %	nein **) %
insgesamt	31	65
Schulform:		
- Grundschule	26	70
- Haupt-, Real-, Gesamtschule	34	61
- Gymnasium	40	57

*) Basis: Schulleitungen, an deren Schule Seiteneinsteiger beschäftigt sind

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Nur an jeder zweiten Schule (51 %), die Seiteneinsteiger beschäftigt, erhalten diese nach ihrem Einstieg eine weitere, berufsbegleitende pädagogische Qualifizierung – vergleichsweise am häufigsten noch an Gymnasien.

In knapp der Hälfte der Fälle (47 %) bekommen Seiteneinsteiger jedoch keine weitere berufsbegleitende pädagogische Qualifizierung.

▪ Weitere berufsbegleitende Qualifizierung von Seiteneinsteigern? *)

Die Seiteneinsteiger erhalten eine weitere, berufsbegleitende pädagogische Qualifizierung

	ja %	nein **) %
insgesamt	51	47
Schulform:		
- Grundschule	44	53
- Haupt-, Real-, Gesamtschule	51	47
- Gymnasium	61	39

*) Basis: Schulleitungen, an deren Schule Seiteneinsteiger beschäftigt sind

**) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Von den Schulleitungen an deren Schule Seiteneinsteiger beschäftigt sind, geben 33 Prozent an, dass die Seiteneinsteiger weder eine systematische, pädagogische Vorqualifizierung zur Vorbereitung auf ihr neues Berufsfeld erhalten noch eine weitere, berufsbegleitende pädagogische Qualifizierung.

- Anteil der Seiteneinsteiger ohne zusätzliche Qualifizierung *)

Die Seiteneinsteiger erhalten weder eine systematische, pädagogische Vorqualifizierung zur Vorbereitung auf ihr neues Berufsfeld noch eine weitere, berufsbegleitende pädagogische Qualifizierung

	%
insgesamt	33
Schulform:	
- Grundschule	40
- Haupt-, Real-, Gesamtschule	29
- Gymnasium	21

*) Basis: Schulleitungen, an deren Schule Seiteneinsteiger beschäftigt sind

6. Bewertung der Schulpolitik

Die Bewertung der Schulpolitik in ihrem Bundesland durch die Schulleiterinnen und Schulleiter fällt nicht sonderlich positiv aus: Die große Mehrheit (69 %) bewertet die Schulpolitik in ihrem Bundesland mit der Schulnote 3 oder 4. Bei rund jeder fünften Schulleitung (20 %) wäre die Schulpolitik des eigenen Bundeslands mit einer Note 5 oder 6 „versetzungsgefährdet“.

Im Mittel wird die Schulpolitik mit der Note 3,8 bewertet.

Schulleitungen an Gymnasien bewerten die jeweilige Schulpolitik in ihrem Bundesland etwas besser als Schulleitungen an Grundschulen.

▪ Bewertung der Schulpolitik im Bundesland

	Es bewerten die Schulpolitik in ihrem Bundesland mit der Schulnote						Mittelwert
	1	2	3	4	5	6 *)	
	%	%	%	%	%	%	
insgesamt	0	7	32	37	17	3	3,8
Schulform:							
- Grundschule	0	4	31	39	20	4	3,9
- Haupt-, Real-, Gesamtschule	0	9	36	37	14	2	3,6
- Gymnasium	1	16	39	24	11	3	3,4

*) an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“